

Hypothyreose beim Hund

Definition

Es handelt sich um eine Unterfunktion der Schilddrüse (Thyreoidea). Der dadurch bedingte Mangel an Schilddrüsenhormonen hat gravierende Auswirkungen auf praktisch alle Organsysteme. Betroffen sind meist Hunde mittleren Alters und mittleren bis grossen Rassen zugehörend. Beim Dobermann, Golden Retriever, Labrador sowie beim Boxer besteht eine Prädisposition (Veranlagung), an einer Hypothyreose zu erkranken.

Anatomie und Physiologie

Die Schilddrüse ist ein hormonproduzierendes Organ an der Vorderseite der Luftröhre. Sie besteht aus zwei getrennten Lappen, die normalerweise nicht ertastbar sind. Durch die Hirnanhangsdrüse (Hypophyse) wird sie zur Hormonproduktion angeregt. Der Hypothalamus (Teil des Zwischenhirns) als übergeordnetes Zentrum ist für die Stimulation der Hypophyse zuständig.

Schilddrüsenhormone beeinflussen die fötale Entwicklung sowie den Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel.

Ursachen der Unterfunktion

Wenn ein Mangel an Schilddrüsenhormonen im Blut vorkommt, produziert entweder die Schilddrüse keine Hormone mehr (Primäre Hypothyreose) oder die Hirnanhangsdrüse regt die Schilddrüse nicht / nicht genügend zur Hormonproduktion an (Sekundäre Hypothyreose). Primäre Hypothyreosen sind viel häufiger als Sekundäre.

Ursachen für eine primäre Hypothyreose:

- Lymphozytäre Thyreoiditis (Entzündung der Schilddrüse)
- Idiopathische Atrophie (ohne erkennbare Ursache entstandener Gewebeschwund)
- Schilddrüsentumor

Ursachen für eine sekundäre Hypothyreose:

- Angeborene Entwicklungsstörung
- Tumor der Hirnanhangsdrüse
- Andere Krankheiten oder Medikamente verhindern die Hormonproduktion der Hirnanhangsdrüse

Symptome

Die Schilddrüsenhormone sind praktisch für alle Organe wichtig; wenn sie fehlen, ist der Zellmetabolismus (Stoffwechsel der Zellen) reduziert, d.h. der Hund hat zu wenig Energie zur Verfügung. Diese fehlende Energie hat Auswirkungen auf diverse Funktionen im Körper:

- Herabgesetzter Stoffwechsel
 - Leistungsschwäche
 - Trägheit / Bewegungsunlust / vermehrtes Schlafbedürfnis
 - Gewichtszunahme bei gleichbleibender Futtermenge
- Haarkleid / Haut
 - Symmetrischer Haarverlust, bis Kahlheit; vor allem am Schwanz und Rumpf
 - Trockenes stumpfes Haarkleid; verstärkte Pigmentierung
 - Babyfell
 - Schuppenbildung
 - Verdickte Haut, dadurch bedingter „trauriger“ Gesichtsausdruck
 - Otitis externa (Entzündung des äusseren Gehörganges)
 - Sekundäre Pyodermien (Bakterielle Hautinfektionen)
- Geschlechtsapparat
 - Ausbleiben der Läufigkeit; Aborte; Totgeburten
 - Verminderte Spermaqualität
- Nervensystem
 - Kopfschiefhaltung
 - Periphere Neuropathien (Nervenlähmungen wie z.B. Radialis- oder Peronäuslähmung)
 - Krämpfe (epileptiforme, d.h. epilepsieähnliche Anfälle)
 - Ataxie (Koordinationsschwierigkeiten)
 - Schluckbeschwerden (Kehlkopflähmungen); Verlust der Stimme
- Weitere Symptome
 - Tiefe Herzfrequenz (Bradykardie)
 - Obstipationen (Verstopfung, Kotabsatzprobleme)
 - Untertemperatur

Diagnose

Durch Bestimmung der Schilddrüsenhormone (T4 / cTSH) im Blut kann der klinische Verdacht bestätigt werden. Um die Diagnose abzusichern, können weitere Tests (z.B. TRH-Stimulationstest) erfolgen.

Weiter zeigt das Labor bei betroffenen Tieren oft eine normozytäre, normochrome Anämie (Blutarmut), welche auf eine erniedrigte Erythropoese (Blutbildung) zurückzuführen ist. Der Cholesterinwert kann erhöht sein.

Ein erniedrigter Spiegel an Schilddrüsenhormonen kann aber auch durch andere Krankheiten (Diabetes Mellitus / Infektionen / Cushing-Syndrom) oder durch Medikamente (Glukokortikoide) bedingt sein. In diesem Fall spricht man vom Euthyroid Sick Syndrom.

Prognose

Bei primären Hypothyreosen und entsprechender Therapie ist die Prognose sehr gut.

Therapie

Die fehlenden Hormone, welche von der Schilddrüse nicht mehr produziert werden, müssen ersetzt werden. L-Thyroxin muss dem betroffenen Tier das ganze Leben lang verabreicht werden. Ob die Therapie wirksam ist, sieht man innerhalb kurzer Zeit: Das Tier wird wieder lebhafter und leistungsfähiger.

Die Blutwerte der behandelten Tiere sollten etwa alle 6 Monate kontrolliert werden. Nebenwirkungen der Therapie sind selten. Es können Schreckhaftigkeit, Gewichtsverlust, Hyperaktivität und erhöhte Herzfrequenz als Folgen des gesteigerten Stoffwechsels auftreten.

Trotz vielfältigster Untersuchungsmethoden ist die Erkennung der Erkrankung oft schwierig und die definitive Diagnose basiert nicht selten auf dem Ansprechen eines Therapieversuches.